

38 Fachliche und fachpolitische Perspektiven: der ASD zwischen regionaler Diversität und einheitlichem Profil

Von Joachim Merchel

In der Einleitung zu diesem Handbuch wurde bereits auf ein zentrales Problem hingewiesen: die Schwierigkeit, angesichts der regionalen Unterschiede dasjenige zu charakterisieren, was den ASD als ein prägendes fachliches und organisationales Strukturelement des Jugendamtes ausmacht. Einige zentrale Merkmale des ASD sind in der Einleitung benannt worden, jedoch hat es den Anschein, dass es aufgrund regional unterschiedlicher Entwicklungen immer diffuser zu werden droht, was das spezifische und organisationale Profil des ASD zu markieren vermag. Als potentiell profilbedrohende markante Unterschiede sind insbesondere zu vermerken:

- sehr unterschiedliche Größenordnungen (vom ASD in einem kleinen Jugendamt einer Gemeinde mit etwas mehr als 20.000 Einwohner – so in NRW – bis hin zu Großstädten mit differenzierten bezirklichen, dezentralen Strukturen);
- unterschiedliche organisatorische Zuordnungen innerhalb des Jugendamtes oder im Kontext von „Fachbereichen“;
- verschiedenartige organisatorische Interpretationen und Verarbeitungen des „Allgemeinen“: unterschiedliche „Spezialdienste“ neben oder innerhalb der Organisationseinheit „ASD“;
- unterschiedliche Formen der Verkoppelung mit anderen Aufgabenbereichen des Jugendamtes (z. B. Pflegekinderdienst, „Frühe Hilfen“ u. a.);
- Unterschiede in den fachlichen Konzepten und in den Handhabungen der Hilfen zur Erziehung (ablesbar u. a. an den regional z. T. hoch differenten Zahlen bei ambulanten und Formen der stationären Hilfen) (→ Kap. 26);
- Unterschiede in den fachlichen Selbst- und Anfor-

derungsverständnissen der ASD sowie in den Anforderungen der regionalen politisch-administrativen Akteure.

Bedauerlicherweise fehlen genauere empirische Befunde, die den Eindruck von erheblicher Unterschiedlichkeit in den ASD genauer zu fassen und zu untermauern vermögen. Jedoch entstehen in diesbezüglichen Fachdiskussionen immer wieder Nachfragen und Hinweise, die den Eindruck deutlicher regionaler Diversität hervorrufen und bestätigen.

Angesichts der Vielfalt der Bezeichnungen und Organisationsmodalitäten sowie angesichts des variablen Aufgabenspektrums des ASD haben sich verschiedene Versuche, über Organisationsempfehlungen (KGSt 1975 und 1982) oder über Profildefinitionen (Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge 2002a) dem „Organisationstypus ASD“ ein größeres Maß an Einheitlichkeit zu verschaffen, nur sehr begrenzt als erfolgreich erwiesen. Dem entspricht, dass auch die fachpolitische Repräsentation des ASD durch einen Fachverband erst spät einsetzte: Die Gründung der Bundesarbeitsgemeinschaft Allgemeiner Sozialer Dienst/Kommunaler Sozialer Dienst (BAG ASD/KSD) erfolgte erst im September 2008. In fast allen anderen Arbeitsfeldern der Sozialen Arbeit konnten sich demgegenüber seit langer Zeit Fachverbände etablieren, die sich um die fachpolitische Interessenvertretung des jeweiligen Handlungsfeldes bemühen. Beim ASD führten erst die mit den Kinderschutzdebatten intensivierte öffentliche Wahrnehmung und die allmähliche Konsolidierung des Handlungsfeldes dazu, dass trotz der regionalen Unterschiedlichkeiten ein Fachverband entstand, der